



Topos 1 Nach uns die Sintflut

Verkommene Menschheit  
Ohne Maß erschöpft  
Von der Gier entfremdet  
Von entfesselten Meeren verschlungen  
Abgetrennt vom Bund der Erdenzeit  
Bleischwer aus dem Netz gefallen  
In der Untiefe auf Grund gelaufen  
Versunken im Sand der Meere  
Alles steht still  
Untergang  
Verstellt die Sicht  
Überschleiert die kosmische Ordnung

## **KULTURORT** WINTRINGER KAPELLE per annum MMXVIII

Streitfall  
Nach uns oder vor uns die Sintflut?

Topos 2 Vor uns die Sintflut

Ein Zögern vor dem letzten Zugriff  
Hält inne  
Wer nährt vor der Flut die Weltenraupe für den Wandel?  
Noch bevor der Bund zerbricht und die Flut die Spuren verwischt?  
Bezähmte Gier weitet sich aus  
Will Leben vom Grund heben  
Demut sprengt den Kokon aus der Enge der mehrenden Hast  
Schicht nach Schicht hinauf zur Ausschau über sinkenden Fluten  
Noch beben die Flügel nach den Farben des Bogenschlags  
Zwischen Himmel und Erde  
Weite Weile am Rand der neuen Welt

Der **KulturOrt Wintringer Kapelle** auf dem Wintringer Hof bei Kleinblittersdorf versteht sich in der Gegenwart als Kulturdenkmal, Kunststation, Denk- und Lernort. Künstlerische Reflexionen inspirieren in Jahreszyklen einen öffentlichen Diskurs. Thematisiert werden ortsbezogene und gesellschaftsrelevante Themen, die für die nachhaltige Gestaltung unseres „Raumes für Leben“ – der Biosphäre – bedeutsam sind.



Der KulturOrt Wintringer Kapelle gehört zu den Orten der Kunst und der Kultur im Regionalverband Saarbrücken, entwickelt und inhaltlich betreut im Rahmen der Regionalentwicklung des Regionalverbandes Saarbrücken. Kooperationspartner sind die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Obere Saar e.V. und die Gemeinde Kleinblittersdorf.

[www.kulturort-wintringer-kapelle.de](http://www.kulturort-wintringer-kapelle.de)





## Nach uns oder vor uns die Sintflut?

„Denn siehe, ich will eine Sintflut mit Wasser kommen lassen ... Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. Aber mit Dir, Noah, will ich den Bund aufrichten“ [1. Genesis 6, 17]

Wir entziehen uns und unseren Kindern und Kindeskindern die Lebensgrundlagen in schwindelerregender Geschwindigkeit. Getrieben von Profit, Effizienz, Gier und Selbstoptimierung beherrscht die menschliche Haltung „Nach mir die Sintflut“ subtil den Geist der Wirtschaftskreisläufe und Wohlstandsgesellschaften.

Nistet sich der Konsum- und Wachstumswahn unreflektiert in die Tiefenschichten der Erdpolitik ein, sind bis 2030 die Ressourcen von zwei „Erdblanketen“ nötig, um für die Menschheit den jährlichen Bedarf an Nahrung, Wasser und Energie zu decken. Die Folgen dieses von Menschenhand erzeugten Raubbaus sind bereits heute spürbar: extremes Wetter, Hungersnöte oder Artensterben nehmen dramatische Ausmaße an. Universelle Menschenrechte und der Weltfrieden geraten weiter in Gefahr, Kriege verbreiten sich. Millionen von Menschen sind auf der Flucht. Jeder Deutsche verbraucht derzeit pro Jahr mehr als doppelt so viele Ressourcen, als ihm im globalen Mittel zustehen. (Auszüge aus dem Living Planet Index)

**Vor diesem Szenario und den Fluten, die der Klimawandel unweigerlich provozieren wird, bekommt der Mythos der Sintflut eine gegenwartsbezogene Dimension. Die große Transformation als Bund des Lebens steht auf dem Prüfstand. Hält der Bund?**

Angesichts dieser von unreflektiertem Wachstumsdenken und Gier beherrschten Ausgangslage im aktuellen Gefüge des Erdenkreises bekommt die Redewendung „Nach mir die Sintflut“ einen zynischen Beigeschmack. Sind wir darauf vorbereitet, dass vieles dafür spricht, dass eine „Sintflut“ mittlerweile absehbar vor uns liegt?

**Sind wir noch zu retten?**

## Vom mythischen Weltbild – Arche Noah

„... dann sprach Gott zu Noah: Hiermit schließe ich meinen Bund mit Euch und Euren Nachkommen und mit allen Lebewesen bei Euch ... die mit Euch aus der Arche gekommen sind ... und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und Euch und den lebendigen Wesen bei Euch für alle kommenden Generationen .... Meinen Bogen setze ich in die Wolken: er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.“ (Genesis 9, 8–13)

Die große Flut handelt von einem menschlichen Urerlebnis. Die „Urflut“ ergießt sich über die Schöpfung, da die Gewalttaten des Menschen die Schöpfungsordnung durchbrochen haben. Nach der klärenden Katastrophe stellt sie der Weltenlenker für einen Neubeginn wieder her. Noah und seine Familie sowie die Vertreter der nichtmenschlichen Lebewesen (von jeder Tierart ein Paar) überleben die sühnende Flut in ihrer Arche, bereit den Bund zu erneuern und mit Gott zu besiegeln.

Der sogenannte Sinai-Bund, jener Bund bei dem sich Gott, Mensch und Natur (denn sie ist gleichberechtigter Vertragspartner neben dem Menschen) einander verpflichten, wird reaktiviert ... auf unbestimmte Zeit.

**Das mythische Weltbild der Sintflut-Erzählung war sicher auch im Kanon der Seelsorge des mittelalterlichen Priorats von Wintringen ein Thema. Darauf reagiert in der Gegenwart die Installation „Streitfall Sintflut“ am KulturOrt Wintringer Kapelle. Topos 1 umschreibt die aktuelle Situation, Topos 2 eine Zukunftsstrategie, die auf den Transformationsprozess von der Raupe zum Schmetterling anspielt.**

Künstlerische Umsetzung der „Arche Noah“ [Blei, Gips, Kalkschlemme]: Frank Schneider, Restaurator/Skulpteur, Saarbrücken

Konzeption/Text/Fotografien: Peter Michael Lupp